

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

9.6.1900 (No. 156)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr 156.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Mai d. J. gnädigt geruht, der auf Hofrath Professor Dr. Behmann gefallenen Wahl zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1900/1901 die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Mai d. J. gnädigt geruht, den Notar Dr. Konrad Straub in Thengen in den Amtsgerichtsbezirk Vörrach, den Notar Otto Michaeli in Philippsburg in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg, den Notar Emil Edesheimer in Gernsbach in den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe, den Notar Heinrich Meckel in Wertheim in den Amtsgerichtsbezirk Durlach, den Notar Adolf Goop in Endingen in den Amtsgerichtsbezirk Philippsburg, den Notar Josef Kottler in Mosbach in den Amtsgerichtsbezirk Gernsbach, den Notar Karl Schmidt in Stockach in den Amtsgerichtsbezirk Wertheim, sowie den Notar Dr. Josef Brandt in Thengen in den Amtsgerichtsbezirk Mosbach zu versetzen.

Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Konrad Straub das Notariat Vörrach III, dem Notar Otto Michaeli das Notariat Offenburg III, dem Notar Emil Edesheimer das Notariat Karlsruhe VIII, dem Notar Heinrich Meckel das Notariat Durlach III, dem Notar Karl Schmidt das Notariat Wertheim I und dem Notar Dr. Josef Brandt das Notariat Mosbach II, zugewiesen.

Nach Entschliebung Großh. Verwaltungshofs vom 5. Juni d. J. wurde dem Finanzassistenten August Stölker an der Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen die etatmäßige Stelle eines Verwaltungsassistenten an dieser Anstalt übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Gewerbebehörden vom 1. Juni d. J. wurden etatmäßige Gewerbelehrerstellen übertragen: dem Gewerbelehrenden Adolf Luger eine solche an der Gewerbeschule in Heidelberg, dem Gewerbelehrenden Friedrich Wagenet eine solche an der Gewerbeschule in Weinheim und dem Gewerbelehrenden Jacob Wahl eine solche an der Gewerbeschule in Konstanz.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. Juni d. J. wurde Expeditionsassistent Hermann Kupp in Offenburg nach Dos versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die italienischen Deputirtenwahlen.

Wenn man nicht nach der Art des Vogels Strauß den Kopf in den Sand stecken will, so muß man als guter Freund des verbündeten italienischen Staates zugeben, daß die ohnehin schwierige Situation der italienischen Regierung durch den Ausfall der Wahlen keine Verbesserung, sondern eher eine Verschlimmerung erfahren hat. Die latente Krise, die seit mehr als zwei Jahren besteht, hat sich in eine akute umgewandelt. Die Verschlimmerung besteht zunächst darin, daß die Anhängerschaft der Regierung im Parlamente sich durch die Wahlen nicht vermehrt hat. Wenn eine Regierung ihr Parlament auflöst, so geschieht dies, auch ohne daß dieser Zweck erst ausgesprochen zu werden braucht, naturgemäß in der Absicht, ein ihr genehmeres Parlament zu verlangen, d. h. die Zahl der Abgeordneten, auf die sie sich stützen kann, zu vergrößern. Davon aber ist nach dem Ausgange der Wahl nicht die Rede. Die rechte Seite des Parlaments wird froh sein, wenn sie ungefähr in alter Stärke in die Kammer einzieht. Was die Opposition anlangt, so hat diese allerdings keine nennenswerthe Verstärkung erfahren, aber es ist von Bedeutung, daß gerade der radikalste Flügel der Opposition die einzige Partei darstellt, die einen wirklichen Gewinn verzeichnen kann. Die Sozialdemokraten, die die Obstruktion im Parlamente auf das Rücksichtsloseste durchzuführen, haben sich beinahe verdoppelt. Die Leidtragenden

sind die gemäßigt oppositionellen Parteien. In Italien hat sich also wie überall, wieder einmal bewährt, daß bei innerpolitischen Konflikten der bürgerliche Radikalismus keine Verstärkung erfährt, sondern daß lediglich die Sozialdemokratie die Früchte der Aufwiegelung des Volkes einheimst. Die Obstruktion wird also mit ungeschwächten Kräften oder vielmehr mit verstärkten Kräften fortgesetzt werden, und es ist keineswegs sicher, daß die Regierung bei dem Kampfe obsiegt. Denn der fragwürdige Ausgang der Wahl dürfte manchen Abgeordneten, der sich als Anhänger der Regierung hat aufstellen und wählen lassen, dazu führen, sich zu fragen, ob es sich empfiehlt, mit einer Regierung durch Dick und Dünn zu gehen, die keine feste Basis im Volke hat.

Will die Regierung die schwankenden Abgeordneten festhalten, so bleibt ihr nur ein Mittel übrig: ein entschlossenes Vorwärtsschreiten auf dem einmal betretenen Pfade der Wahrung der Staatsautorität. Zeigt sich erst die Regierung wankelmüthig, so wird es an Abtrünnigen nicht fehlen; zeigt sie aber Energie, so wird sie auch ihren Anhängern den Rücken steifen. Dieser Satz gilt überall und in romanischen Ländern zu allererst. Freilich ist es noch lange nicht damit gethan, daß die Regierung eine parlamentarische Mehrheit behält. Die letzten Monate haben ja gezeigt, daß auch das Vorhandensein einer solchen Mehrheit die Fortführung der parlamentarischen Geschäfte noch nicht sichert. Die Regierung wird vielmehr auf dem mit der Wahrung der Geschäftsordnung betretenen Pfade fortschreiten müssen, um der Obstruktion Herr zu werden. Reichen auch diese Mittel nicht aus, so wird der Regierung, vorausgesetzt, daß sie vor dem Radikalismus nicht die Segel streichen will, nichts anderes übrig bleiben, als Italien so zu regieren, wie die österreichische Regierung seit Jahren ihr Land hat regieren müssen: das Parlament immer wieder zu vertagen und inzwischen durch Verordnungen die zum Betriebe des Staatsmechanismus notwendigen Mittel zu beschaffen. Daß dieser Weg ein höchst unerfreulicher und keineswegs von Bedenken frei ist, bedarf kaum der Darlegung. Man hat dies in Oesterreich in den letzten Jahren beobachten können. Dabei ist noch zu bedenken, daß Italien, wenn es seinen Fortschritt macht und wenn es sich gewissermaßen eines Nothruders bedienen muß, schlimmer daran ist, als Oesterreich. Denn die wirtschaftlichen Verhältnisse sind in Oesterreich immerhin noch günstiger als in Italien, und auch in politischer Beziehung kann sich Oesterreich eher eine Zeit des Stillstands gefallen. Für Italien aber ist es eine Lebensfrage, bei der Vertheilung der das Mittelmeer begrenzenden Länder nicht einfach beiseite geschoben zu werden. Es hat schon Lunis an Frankreich übergehen sehen, es wird, wenn es einmal zur Auftheilung Marokkos kommt, voraussichtlich auch mit leeren Händen ausgehen, und es wird auch, wenn Tripolis früher oder später aus türkischen in europäische Hände übergehen sollte, sicherlich alle bisher gemachten Aufwendungen für die künftige Besitzergreifung dieses fruchtbaren Landes einbüßen, wenn es im gegebenen Momente in derartig innerlichen Krisen steckt, wie die gegenwärtige ist. Dann würde sich wieder einmal an Italien zeigen, wie notwendig eine erfolgreiche auswärtige Politik gesunde innere Zustände zur Voraussetzung hat.

Deutscher Reichstag.

Die Flottengeheulnolle vor dem Reichstag.

Den ausführlichen Bericht über die gestrige Sitzung des Reichstags veröffentlichen wir in einer Beilage zur heutigen Nummer der „Karlsruh. Ztg.“.

* Berlin, 8. Juni.

(Telegraphischer Bericht.)

Das Haus nahm in dritter Berathung ohne Debatte die Deklaration zu Artikel 35 der internationalen Sanitätskonferenz in Venedig vom 19. März 1899 an.

Es folgt die zweite Berathung des vom Abg. Müller-Julda eingebrachten Gesetzesentwurfes, betreffend Abänderung des Reichsstempelgesetzes, beginnend mit dem Tarif.

Abg. Baffermann erklärt namens seiner Freunde, er sei im allgemeinen mit dem Kommissionsvorschlage einverstanden und befürwortet einen Abänderungsantrag zu I. (Aktien, Renten und Schuldverschreibungen), der lediglich das Gesetz erläutern soll.

Mit einer Beilage.

Abg. v. Arnim schließt sich dem Kommissionsantrage an und bittet, im übrigen an den Kommissionsbeschluß festzuhalten. Die Eingaben der Börsekreise seien Gumburg.

Abg. Müller-Julda erklärt sich mit dem Antrage Baffermann einverstanden.

Der Antrag wird schließlich angenommen, ebenso auch Tarif 1a und 1b.

Es folgt Tarif 1c: Besteuerung der Ruze.

Abg. Graf Oriola stimmt den Kommissionsbeschluß zu.

* Berlin, 8. Juni. Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend Aenderungen des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten.

Badischer Landtag.

89. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Freitag, den 8. Juni 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

Auf der Tagesordnung stand die Berathung des Berichts der Budgetkommission (Abg. Uibel) über den Antrag des Abg. Dr. Fieser und Genossen, die Erhöhung des Wohnungsgeldes der etatmäßigen Beamten und Volksschullehrer betreffend, und damit in Verbindung über die Petitionen von Beamten in Willingen, Ladenburg, Neberlingen, Bühl, Breisach und Rafatt um Einreihung ihrer dienstlichen Wohnorte in eine höhere Ortsklasse, und die Petition der Steuerernehmer- und Bureauangestellten in Mannheim um eine Steuererhöhung betreffend.

Berichterstatter ist an Stelle des erkrankten Abg. Uibel Abg. Dr. Wildens.

An der Diskussion beteiligten sich die Abgg. Dr. Fieser, Lauck, Heimburger, Dreesbach und der Regierungsvertreter Ministerialrath Dr. Nicolai.

Der Antrag der Kommission wurde nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters angenommen. Derselbe lautet:

Die Großh. Regierung zu ersuchen, jedenfalls dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen, durch welche, mit Wirkung vom 1. Januar 1902 an, eine Revision des Wohnungsgeldestarifs mit einer namhaften Erhöhung derselben herbeigeführt wird.

Damit sind gleichzeitig die Petitionen der Beamten erledigt.

Nächste Sitzung: Samstag, Vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

* Karlsruhe, 8. Juni. 90. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 9. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Stephan Stoll von Osteringen, die volle Auszahlung von Brandentschädigungsgeldern betreffend. Berichterstatter: Abg. Hennig.
3. Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über: a. die Bitte einer Anzahl Geschäftsleute der Stadt Ettlingen, die Aufnahme der Station Holzhof (Albthalbahn) in die direkten Gütertarife mit der badischen Staatsbahn betreffend, Berichterstatter: Abg. Schmidt; b. die Bitte des Volkshalbkomitees um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Wolfach nach Hippoldsbau, Berichterstatter: Abg. Fischer II.

Die elfte Tagung des Evangelisch-Sozialen Kongresses.

II.

* Karlsruhe, 8. Juni.

In der gestrigen Vormittagsitzung hob als zweiter Redner Herr Professor Troeltzsch-Karlsruhe als Korreferent drei Punkte hervor, die die Entfremdung der Jugend erklären: Den Gegensatz des Temperaments, das Streben nach Anerkennung und Rechten, Vorurtheile auf beiden Seiten. Dieser Gegensatz ist gesteigert durch das moderne Wirtschaftsleben, das frühere System der Gebundenheit, der Familienzusammenhang gesprengt. Statt in festen Verhältnissen arbeiten der junge Fabrikarbeiter in freier Stellung gegen erheblichen Lohn. Dazu kommt die Infektion der Sozialdemokratie, die dem jungen Arbeiter in sich den Träger der Weltzukunft sehen lehrt, seiner Eitelkeit schmeichelt und jede Autorität untergräbt. Trotz aller Klagen über Verschwendungssucht der Arbeiter mehren sich die Beweise für gewaltige Fortschritte auf intellektuellem und moralischem Gebiete. Daran haben nicht nur die soziale Gesetzgebung des Staates und das Entgegenkommen der Arbeitgeber, sondern

auch die Arbeiter ihr großes Verdienst. Die Statistik, die ein
Zunehmen der Straffälligkeit der Jugend erweist, kann an dieser
Ueberzeugung nicht irre machen. Der Pessimismus muß bekämpft
werden, weil er von anderer Seite absichtlich herbeigeführt wird.
Der Staat muß strafend eintreten in Fällen, wo Elternhaus
und Schule wegschlagen. Die Strafbestimmungen sind zu streng
bei Sittlichkeits- und Brutalitätsverbrechen. Die Prügelstrafe
ist abzulehnen, da sie an der Jugend der besseren Stände
nicht vollzogen werde. Dagegen sind alle Verschärfungen,
die im militärischen Strafwesen sich bewährt haben, anzu-
nehmen. Zwangsarbeit ist nicht allzubaufällig anzuwenden,
da die Gefahr des Mißbrauchs vorliegt. Bei kündigunglosem
Streik ist eine gesonderte Behandlung der Jugendlichen erlaubt.
Das Verbot des Besuchs von Volksversammlungen wäre
dringend erwünscht, da diese viel plastischer wirken als Berichte
der Presse. Das Verbot des Besuchs von Volksversammlungen
besteht in Baden und Württemberg nicht und sollte nicht nach-
träglich aufgenommen werden, da bisher daraus kein Schaden
erwachsen ist. Annehmbar ist die Einwilligung von Vater oder
Bormund von Personen unter 18 Jahren bei Ortswechsel —
das aber ist seit 1862 Gesetz. Jede andere Beschränkung erstreckt
berechtigte Triebe des Arbeiters. Die Volksschule darf nicht zu
Gunszen der landbesitzenden Bevölkerung verfaßt werden.
Kinderarbeit außerhalb der Fabriken sollte unterbunden werden,
um die Einwirkung der Schule nicht lahmzulegen. Der Fort-
bildungunterricht muß erkannt werden als wichtigstes Er-
ziehungsmittel der reiferen Jugend. Für ihn müssen Zeiten
gewählt werden, wo das Fleisch noch willig ist. Die Ausbil-
dung der Fortbildungslehrer ist von der höchsten Wichtigkeit.
Der Unterricht könnte verstärkt in Industriezentren bis zum 17.
Jahre verlängert werden. Die Mitarbeiter der Arbeiterverbände
an der Fürsorge für die Jugend muß in der richtigen Weise
genutzt werden. Die Volkshochschulbewegung gibt hier wert-
volle Winke. Jede Anlage durch Gewerkschaften — Sparvereine,
Mäßigkeitsvereine, Turnvereine — müssen ebenso wie die Ver-
anstaltungen der Gebildeten gefördert werden. Der Versuch,
staatliche Gefinnung in Volks- und Fortbildungsschulen zu
schaffen, muß gemacht werden, wenn er auch nicht
viel Aussicht hat. Der Erwachsene muß gefast werden, damit
er die Jüngeren beeinflusse. Die Mitarbeiter der Sozialdemo-
kratie müssen abgeprägt werden. Planmäßige Fortsetzung der
Sozialpolitik und planmäßige Pflege der Sonderlichter in der
Arbeiterwelt, Gewährung von höherer Bildung an die Aufstreb-
enden und vorurtheilsfreie Förderung der Gewerkschaften, wird
die Arbeiter allmählich dem Einfluß der Sozialdemokratie ent-
ziehen.

In der Diskussion zum ersten Thema spricht Prälat a. D.
Lehler-Stuttgart im Namen der Leitung des Evangelischen
Bundes die Zustimmung zu den Grundlinien Professor Baum-
gartens aus. — Superintendent Gallwitz-Sigmaringen
erinnert an den Sinn für korporativen Zusammenschluß, der
England groß gemacht hat. — Oberkonsistorialrath Dr. von
Braun-Stuttgart wendet sich gegen Baumgartens Auf-
fassung der Jünglingsvereine als Vorläufer des Württem-
bergischen Jugendbundes mit 8000 Teilnehmern. Der Grund,
warum die besten Schüler nicht in die Vereine treten, ist die
Ständekluft, die die Mitglieder der besseren Familien von den
Söhnen des Volkes trennt. Das Religiöse muß dort die aus-
schlaggebende Stelle einnehmen. Evangelisch-soziale Pflicht ist,
daß Jeder in seinem Kreise den Zusammenhang mit den
Jüngeren nicht verliert. — Professor Febr. v. Soden-Berlin
legt eine Lanze für die heutige Jugend ein. In unserer Jugend
ist soviel Ernst und Ebnat, daß ihr Lob am Platze ist. Er
tritt lebhaft für den Schutz gegen Ausschweifung der schulpflichtigen
und noch nicht schulpflichtigen Jugend ein. Der junge Mensch
muß sich bis zum 17. Jahre als unreife Schülernatur empfin-
den, dem muß mit allen Mitteln zugeholfen werden. —
Professor Rein-Jena: Die Zahl der Jugend von 14 bis
18 Jahren ohne Unterricht und Aufsicht beträgt zwei Mil-
lionen. 1882 wurden 30 000, 1898 47 000 jugendliche Ver-
brecher gezählt. In der gefährlichen Zeit der Entwicklung
ist die Jugend jedem schädlichen Einfluß preisgegeben. Die
jetzige Organisation der Fortbildungsschule ist wirkungs-
los: vier Stunden wöchentlich zwei Jahre lang in den
Abendstunden das ist pro nihilo! Mit dem Unterricht müssen
auch persönliche Beziehungen zum Lehrer geschaffen werden. —
Prediger v. Bröder-Galle: Pfarrer, Lehrer, alle Christen
müssen sich öffentlich zu einer gesunden Arbeiterpolitik be-
kennen. Die Verirrungen der gebildeten Jugend sollen mit
gleicher Schärfe verurteilt werden, wie die der Arbeiter. Ein
Thema für eine spätere Tagung wäre: Erziehung der gebildeten
Stände zur Volksbrüderlichkeit. — Pfarrer Wurster-Hell-
bronn bringt die Sprache auf die Christenlehre, bei der mehr
herauskomme als bei dem Religionsunterricht in der Fortbil-
dungsschule. — In einem Schlusswort wendet sich Professor
Troelich gegen die pessimistische Auffassung von Professor
Rein, der das allgemeine Wachsthum der Kriminalität nicht in
Veracht zieht. Im Anschluß an Professor v. Soden empfiehlt
er den Zusammenschluß der Jugend, der am besten von den
Gewerkschaften zu leiten wäre. Die Einwände die Fortbil-
dungsschule sind nicht unbegründet, trotzdem erscheint sie dem
Redner als das wichtigste Mittel der Fortbildung der Jugend. —
Professor Baumgarten betont nochmals, daß die Fortbil-
dungsschule ihren kirchlichen Charakter verlieren müsse und kann
auch nicht der Christenlehre den Erfolg zuschreiben, den Pfarrer
Wurster ihr zulegt. Die wichtigste Aufgabe ist, die Lehrer aus-
zubilden. — Schließlich werden nach Vorschlag des Präsidenten
auf Grund der Thesen der Referenten fünf entsprechende Resol-
utionen angenommen.

Zweite Haupttagung.

In der zweiten Haupttagung am gestrigen Nachmittag wurde
das Thema: Die Wohnungsfrage in Stadt und
Land behandelt. Nachdem die Vormittagssitzung erst gegen
2 1/2 Uhr ihr Ende gefunden hat, hat bereits nach 3 1/2 Uhr die
Verhandlung über das hochaktuelle Thema der Wohnungsfrage
eine große Zahl von Zuhörern, über 500, in den großen Saal
der Festhalle geführt. Die Leitung der Versammlung hat Ober-
konsistorialrath Dr. v. Braun aus Stuttgart übernommen.
Der Verein Reichswohngesetz, der 3. St. in Frankfurt seinen
Sitz hat, hat einen Delegierten hierher geschickt. — Der Referent,
Stadtprofessor Dr. Lehmann aus Hornberg (Schwarzwald),
geht zunächst auf die historische Entwicklung der Wohnungsnot
ein, die ihren Ursprung in der starken Bevölkerungszunahme
hat, durch welche die Nothwendigkeit entstanden ist, Wohnungen
nicht für den jeweiligen individuellen Bedarf, sondern auch auf
Vorrath herzustellen. Wie Referent in ausführlicher 1 1/2 stündi-
ger Rede ausführte, ist eine Bekämpfung der Wohnungsnot
planmäßig nur durchzuführen durch eine gezielte Aus-
umgestaltung der das Wohnungswesen berührenden wirtschaf-
lichen Rechtsverhältnisse, wobei der Antheil an der Lösung der
Wohnungsfrage zwischen Staat, Gemeinde und den eigentlichen
Wohnungsinteressenten organisch abzugrenzen ist. Grundbe-
dingung hierfür ist eine Uebertragung des Dispositionsrecht über
den städtischen Baugrund aus den Händen des Privatbesitzes in
die Hand der Gemeinde. Der nothwendige Kredit für die selbst-
ständige Friedigung des Wohnungsbedarfes durch die
minderbemittelten Volksschichten ist mittelst einer umfassenden
staatlichen Organisation des Baudarlehenswesens zu schaffen. —
Eine sehr interessante Ergänzung dieser Ausführungen bot das
ganz aus der Praxis schöpfende Korreferat des Landraths Dr.
Lieberich aus Hannover; nach seiner Auffassung haben die

bisherigen gemeinnützigen Unternehmungen im Gebiet des Woh-
nungswezens von Seiten der Kommunen, der Arbeitgeber, der
kapitalistisch und der genossenschaftlich organisirten Baugesell-
schaften wohl einzelne Theilerfolge gehabt; zu einer planmäßigen
Lösung der Wohnungsfrage sind sie indes aus verschiedenen
Gründen nicht im Stande; ohne Eingreifen der Staatsgewalt ist
eine Lösung der Wohnungsfrage nicht möglich; der erste gesetz-
liche Schritt muß auf der bisherigen Entwicklung die Ausgestal-
tung der Invalidenversicherungsanstalten zu staatlichen Organen
der Wohnungsfürsorge sein. — Die äußerst interessante Diskus-
sion eröffnete Fabrikant S e t t e r aus Stuttgart, der nicht allein
als volkswirtschaftlicher Schriftsteller einen geachteten Namen
trägt, sondern auch durch Gründung eines selbstständigen Stadt-
viertels in der württembergischen Residenz (Dietelner) bahn-
brechend auf dem Gebiet der praktischen Wohnungsfürsorge vor-
gegangen ist. — Dr. F u c h s, Professor der Volkswirtschafts-
lehre an der Universität Freiburg, verweist auf die jetzt seitens
des Vereins für Sozialpolitik veranstaltete Enquete über die Woh-
nungsfrage und geht dabei besonders auf die erzieherische Seite
der in letzter Zeit entstandenen Miether- und Bauvereine ein, die
keinesfalls unterschätzt werden darf. Daß die Kommune Trägerin der
Wohnungsreform sein oder werden könnte, erscheint ihm zweifelhaft.
— Prediger J e t t e l m a n n aus Frankfurt a. M. geht auf die
Gründe der Entstehung des Vereins „Reichswohngesetz“ ein
und begründet das bekannte Programm der sog. „Bodenreformer“,
daß in letzter Zeit hauptsächlich durch den Amerikaner Henry
George und durch den Goggenauer Fabrikanten Michael F r i t z-
schelm in weitere Kreise der Bevölkerung getragen worden ist. —
Professor Dr. K a r u z aus Frankfurt a. M. und Dr. S c h o e n
aus Gienach verzichten zu Gunsten an Pfarrer K a u m a n n
auf das Wort. Letzterer fährt, hümmlich begrüßt, aus, wie die
Wohnungsfrage nicht die soziale Frage, aber doch eine der wich-
tigsten sozialpolitischen Fragen (Beseitigung des Grund-
und Bodens) sei. In warmen Worten tritt er für ein energisches
Vorgehen des Reiches in der Wohnungsfrage auf. — Dr. v. v. n.
M a n g o l d aus Frankfurt tritt ebenfalls für ein Vorgehen des
Reiches im Sinne des Vereins „Reichswohngesetz“ ein. — Geh.
Rath Professor Dr. Adolf W a g n e r in Berlin warnt vor Auf-
stellung einzelner Rezepte in der Wohnungsreform; es sei nicht
Aufgabe des Evangelisch-Sozialen Kongresses, Mittel und Wege
zu suchen für Lösung der Wohnungsfrage und Vorschläge zu
machen, sondern nur zu beraten. — Nach längerer Debatte
zwischen Lehner, Dr. Schöben und Dr. v. Mangold, beschließt
die Versammlung folgende Resolution:
Der erste Evangelisch-Soziale Kongress spricht sich abermals
in Uebereinstimmung mit den Herren Referenten für die bringende
Nothwendigkeit einer umfassenden Reform unserer Wohnungs-
zustände aus, die einen wesentlichen Faktor zur allgemeinen
Gesundung unserer Verhältnisse bedeutet. Der Kongress
erkennt dabei an, daß eine solche Reform von der bloß
besitzenden Rechtsnormen des Grund- und Hauselgenthums nach
bisheriger Erfahrung nicht zu erwarten ist. Er hofft nur von
einem Eingreifen der Gesetzgebung, sei es des Reiches oder der
Einzelstaaten in Bezug auf diese Rechtsnormen Abhilfe. Dabei
ist er der Ueberzeugung, daß vor allem das Ziel sein muß, der
Boden speculation, als eine Hauptursache der bestehenden Schäden,
entgegenzutreten.

Nach 7 Uhr schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Volksabend.

Wenn in den vorausgehenden Haupttagungen des Kongresses
das Gebiet, auf dem sich die Reden bewegten durch die programm-
mäßigen Spezialthemen ein fest umgrenztes war, so hat der
gestrige „Volksabend“ reichlich Gelegenheit geboten durch mannig-
fache, nach Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Ansprachen,
in genußreichem Wechsel mit den vortrefflichen Gesangsvorträgen
des Männergesangsvereins „Concordia“, die Sache des
Evangelisch-Sozialen Kongresses von allgemeinen Gesichtspunkten
zu behandeln. Mit dem stimmungsvollen schönen Liede „Wir glauben
an einen Gott“ wurde die etwa tausendköpfige Versammlung
begrüßt, die sich im großen Festsaal der Festhalle versammelt
hatte, trotz der verlockenden Weite, trotz Feuerwerk und Musik im
Stadtgarten. Herr Präsident Geh. Rath Dr. S c h e n k e l er-
griff als erster das Wort, er wies zurück auf die Verhandlungen
des Tages, man habe die Menschheit besprochen vom Gesicht-
spunkt der Jugend und des Alters, man habe vieles über die
Jugend gesagt und gesehen, daß sie manches zu wünschen übrig
lasse und großen Spielraum gewähre für Reize zu ihrer Ver-
fälschung, sie sei aber nicht so schlimm wie ihr Ruf. Wie die Mensch-
heit so könne man alles nach jung und alt einteilen, so auch
die Städte, und dabei würde sich ergeben, daß Karlsruhe der
reine Wackelstiel ist unter seinen vielen wohlgerüsteten Schwestern
in deutschen Landen, aber auch das jugendliche Karlsruhe, das
im Norden vielfach für sojauigen ziemlich „dies“ gehalten werde,
ist, wie die Wüste sich hoffentlich überzeugen haben werden, nicht
so schlimm wie sein Ruf. Wir sehen, daß in dem vor wenigen
Jahren noch so stillen Karlsruhe mit Industrie und Handel und
mit der reichen Fülle moderner Einrichtungen für Kunst und
Wissenschaft auch sozial-wirtschaftliches Leben eingezoogen ist
und kräftig pulst; wir sehen neben der wirtschaftlichen und kul-
turellen Entwicklung, Werke der Wohlthätigkeit entstehen, die um
großen Theil der Initiative der hehren Landesfürstin zu ver-
danken sind. So ist Karlsruhe wohl geeignet als Versamm-
lungsort für einen Kongress, der aus jungen, in die Zukunft
blickenden Bestrebungen hervorgegangen. Die religiös-sittliche
und sozialwirtschaftliche Richtung, sie gehen auch hier neben
einander her und finden nicht den richtigen Zusammenhang;
die Wege für diesen Zusammenhang zu ebnen, ist die Aufgabe, die
sich der Kongress stellt und die ihm eine wohl nie ganz zu er-
schöpfende Thätigkeit bietet. Herr Geh. Rath Schenkel gab zum
Schluß seiner Rede Ausdruck, daß die Mitglieder des Kon-
gresses aus ganz Deutschland so zahlreich erschienen seien und
widmete dem Kongress, insbesondere seinen Vorstandsmitgliedern,
ein lebhaft aufgenommenes Hoch. — An die Begrüßungsworte des
Herrn Geh. Rath Schenkel schloß sich eine Reihe hochinteressanter
Reden, die erst nach Mitternacht ihr Ende fanden. Herr Pro-
fessor Febr. v. S o d e n - B e r l i n sprach über die Anfeindungen,
die den Evangelisch-Sozialen von rechts und links zuzueil
werden, er schilderte die Aufgaben der Politik gegenüber den
sozialen Fragen und feierte zum Schluß das Badener Land, als
vor allen anderen deutschen Staaten evangelisch-sozial: hier in
Karlsruhe ist der Kongress durch die Landesfürstin begrüßt wor-
den, die Regierung und die Landesstände haben ihm ihre Sym-
pathien ausgedrückt. Aus Baden ist ein Emil Frommel
und ein Hebel hervorgegangen und Baden hat uns den Normal-
fabrikant Professor geschenkt. Das Hoch des Redners galt dem
evangelisch-sozialen Großherzogthum Baden. Herr Redakteur
K a d e - M a r b u r g sprach im einzelnen über die Beweggründe,
die die ehemals geschätzten Mitglieder des Kongresses, Stöcker,
Franz Snaud und Göhre zum Ausbruch bewegen haben und
entwickelte dann seine Ansichten über eine richtige Verbindung von
Politik und Religion; er brachte zum Schluß ein Hoch auf das evan-
gelisch-soziale Karlsruhe aus. Darauf beschloß, beifällig begrüßt, Herr
Pfarrer K a u m a n n das Podium. Er schilderte ungemein feinfüh-
lig wie in den gebildeten Ständen und in der Kunst sich die „moderne
Stimmung des Tages zum Volk“ bemerkbar mache, das sei die
richtige soziale Stimmung, die allen sozialen Richtungen gemein-
sam ist, in der sich das Interesse für das Gland der unteren
Klassen und der Wille zu helfen befundet, und wie in der Welt
nichts vergeht von der Materie, so sei er überzeugt, daß auch
nichts vergehen werde vom guten Willen. Herr Pfarrer
K a u m a n n sprach dann mit überzeugender Wärme von der

Nothwendigkeit der nationalen Entwicklung im politischen und
wirtschaftlichen Sinne, als einziger Grundlage für soziale He-
bung und geistigen Aufschwung des Volkes. Er schloß mit
einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Mit einer schwing-
vollen Rede schloß dann Herr Geh. Rath Professor Adolf W a g n e r
patriotische Saiten an. Anknüpfend an die großen Momente
der Entwicklungsgeschichte Preußens und des Reiches, schilderte
er den gewaltigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen
Aufschwung des geeinigten Deutschlands. Die Ereignisse der
letzten Jahrzehnte müßten jeden Deutschen mit Stolz erfüllen.
Alles in allem könne auch der deutsche Arbeiter wohl zufrieden
sein, dem ja der allgemeine Fortschritt in hohem Maße zu gute
komme. Wie würde es heute um die soziale Stellung des Ar-
beiters bestellt sein, ohne den großen Hohenzollernkaiser, ohne
den Junker Bismarck, die das Deutsche Reich geegnet und die
große deutsche Machtpolitik begründet. Sein Hoch galt dem
neuen Deutschen Reich unter der Hohenzollernherrschaft und den
deutschen Fürsten. Auf Aufforderung des Redners stimmten
die Anwesenden begeistert in die Hymne „Deutschland, Deutsch-
land über alles“ ein. Es war mittlerweile Mitternacht ge-
worden, so daß Herr Konsistorialrath Dr. v. B r a u n - S t u t t-
gart auf die von ihm beabsichtigte Ansprache verzichtete und nur
mittheilte, worüber er gesprochen hätte: er wollte Ang. Herm.
Frands's, des Geld n der christlichen Liebe und Paul Gerhardt's
heute an ihrem Todestage gedenken, er danke darauf den
Sängern der „Concordia“ und dem Vokalcomité und bat die
Versammlung zum Andenken Paul Gerhardt's den Chorat
„Befehl du deine Wege“ anzustimmen. Mit den feierlichen
Klangen des Liedes fand dann der schön verlaufene Abend seinen
Abschluß.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist der für heute Nachmittag in
Ausicht genommene Ausflug des Kongresses nach Forstheim
unterblieben, dagegen hält heute Abend im Gartenfaal des
Stadtgartens Herr Dr. P e p p i u s einen Vortrag über A r-
menien.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 8. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute
Vormittag den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerem Vor-
trag und nahm dann die Meldung des Obersten von Haus-
mann, Kommandeurs der 28. Kavallerie-Brigade, früheren
Chefs des Generalstabes des X. Armee-corps, entgegen.
Die Abreise der höchsten Herrschaften nach Schloß Baden
erfolgt heute Abend 5 Uhr 43 Minuten.

* (Zubildungsankett.) Bei dem morgen — Samstag —
Abend halb 9 Uhr zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums
des Herrn Oberbürgermeisters S c h n e y l e r im großen Fest-
saal stattfindenden Bankett ist die Galerie den Damen vor-
behalten.

* (Technische Hochschule.) Für die nach den Ent-
würfen und unter Leitung des Herrn Oberbaudirektors Professor
Dr. Durm ausgeführte künstlerische Umschmückung
der Aula der Technischen Hochschule sind von Freunden
der Hochschule und von ehemaligen Schülern reiche Beiträge
eingegangen, welche nach Ermahlung dieses Zweckes einen Ueber-
schuß ergaben. Man hielt es für angemessen, und es entsprach
dem Wunsch vieler Spender, den Ueberfluß, der sich
3. St. auf 8000 M. beziffert, zu einem Stipendium für
zu verwenden. Da es der unerlässlichen und opferwilligen
Mitwirkung des Herrn Geh. Hofrath Professor F a r t in erster
Linie zu danken ist, daß die Mittel in der erforderlichen Be-
deutenden Höhe angebracht worden sind, so haben Seine Königl.
Hoheit der G r o ß h e r z o g mit Ertheilung der Staats-
genehmigung zur Errichtung einer Stipendienstiftung anabligt
zu bestimmen geruht, daß die Stiftung den Namen „F a r t -
Stiftung“ führen soll.

* (Das Corps „Frisia“) feierte am gestrigen Tage
sein vierzigjähriges Stiftungsfest. Bereits zu dem am Mittwoch
Abend im Stadtgarten stattgehabten Vorfeier hatten sich viele
alte Herren eingefunden. Seitdem Abend vereinigt sich, nach
prächtiger Corsofahrt, die Angehörigen des Corps meist vielen
alten Herren und Gästen zum Festkommers im kleinen Saal
der Festhalle.

* (Zur Warnung.) Ein etwas schwerhöriger 70jähriger
Herr, wohnhaft im Birkel, wurde heute Vormittag 11 Uhr,
als er an der Karlsruher Kaiserstraße überqueren wollte,
von einem dem Mühlbühlthor zufahrenden Motorwagen an-
gefahren, so daß der Herr zu Boden stürzte und erhebliche
Quetschungen auf der Nase erlitt. Der alte Herr war, nach
Augenzeugen, einem vom Mühlbühlthor herkommenden Motor-
wagen ausgewichen und dabei in den nach jener Richtung fah-
renden Wagen hineingekollt. Den Wagenfahrer, der geflingelt
und gerufen habe, soll keine Schuld treffen.

* (Baden, 7. Juni.) Die hiesigen Großherzoglichen
Badenankalten hatten im Monat Mai eine Frequenz aufzu-
weisen, welche diejenige der vorangegangenen Monate wie auch
diejenige des Monats Mai im Vorjahre bedeutend übertrifft.
Im Friedrichs-Bad wurden abgegeben im Monat Mai 8 898
Bäder, Abkommen der Heilgymnastik waren es 195, die An-
zahl der Massagen betrug 237. Im gleichen Monat wurden
im Kaiserin Augusta-Bad abgegeben 4 584 Bäder, Abkommen
der Heilgymnastik waren 138, während die Anzahl der Massagen
106 betrug. Die Gesamtentnahmen hierfür betragen
im Friedrichs-Bad rund 18 243 M., im Kaiserin Augusta-Bad
rund 10 276 M. Der gestiegerte Verkehr in den hiesigen, durch
die Umfassung der Großh. Regierung mit allem Komfort
mit allen neuesten Einrichtungen ausgestatteten Badenankalten
ist ein guter Beweis dafür, daß die hierher kommenden Fremden
die gesundheitsliche Wirkung unserer Kurmittel immer mehr zu
schätzen wissen. — Am 22., 23. und 24. Juni findet hierseits
die vierte Versammlung des Verbandes deutscher
Bahnärzte statt. Die Beratungen werden in dem Salon
des Konversationshauses abgehalten. Das Städtische Kurcomité
hat aus diesem Anlasse verschiedene feierliche Veranstaltungen in
Ausicht genommen, unter anderem Promenadenkonzert, großes
Festkonzert, feierliche Beleuchtung des Konversationshauses und
italienische Nacht. Am Sonntag den 24. Juni werden die
Versammlungstheilnehmer einen Ausflug nach dem Alten Schloß
unternehmen.

Die Kieler Schülerfahrt.

II. Erster Tag.

Kiel, 7. Juni.

F. G. Gleich bei der Ankunft in Kiel waren die Lehrer und Schüler
von Oberbootsmannmaat Westphal empfangen und in die De-
offiziersküche geleitet worden. Früh Morgens vereinigt sich
dann alle, um den ersten Morgen der Beschigung vor Kiel zu
widmen. Der Mittelpunkt dieses Spazierganges war natürlich
die Freigatte „Hohenzollern“, der kleine Kreuzer „Cur“, das
Ranonenboot „Tiger“, in der Ferne, kaum sichtbar, der große

Kreuzer „Fürst Bismarck“; außerdem zwei türkische Kriegsschiffe. Noch heute werden die Schulschiffe „Gneisenau“, „Stoß“, „Moltke“, „Charlotte“ u. a. erwartet. Auf der Germania werft erregte das schon vom Stapel gelassene Linien Schiff „Kaiser Wilhelm der Große“ viel Interesse. Heute Nachmittag werden die Kriegsschiffe unter Leitung des Oberleutnants zur See Reichart eingehend besichtigt werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 7. Juni. Die Verluste des 13. Bataillons der Imperial-Yeomanry bei Lindley am 1. Juni betragen: 3 Offiziere und 16 Mann todt; 4 Offiziere und 25 Mann verwundet. Die Angabe über vermisste Mannschaften enthält eine Meldung über die Verluste nicht.

* London, 8. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Laurezo Marques von heute: Es verlautet, die Buren wollten bei Hatherley, zwölf Meilen von Prätoria, an der Bahnlinie nach der Delagoa-bai Stand halten, um Zeit zu gewinnen. Die Buren brachten englische Gefangene nach Novitgedacht im Elandsthal, das sehr ungesund sei. Tausend Gefangene seien bereits angelangt und würden von 250 Buren bewacht.

* London, 8. Juni. Die „Times“ melden aus Laurezo Marques von gestern: Auf dem holländischen Kreuzer „Friesland“ fanden etwa 100 holländische Flüchtlinge Aufnahme. — Der Korrespondent des „Daily Express“ berichtet über eine Unterredung, die er in Machadodorp mit Präsident Krüger und Staatssekretär Reitz im Eisenbahnwagen hatte. Krüger erklärte, die Besetzung Prätorias bedeute nicht das Ende des Krieges. Die Buren seien durchaus entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen. Es ergeben sich nicht, so lange ihrer noch 500 Mann in Transvaal in Waffen seien. Die Hauptstadt der Republik ist hier. Der Feind ist in das Land eingedrungen, hat es aber nicht erobert. Die Regierung ist noch in Unthätigkeit. Es ist unwahr, daß ich zwei Millionen Gold für mich mitgenommen habe. Alles Gold, worüber ich hier verfüge, ist lediglich für staatliche Zwecke bestimmt. Die mir zugeschriebene Absicht, an Bord eines auf der Höhe von Laurezo Marques liegenden holländischen Kriegsschiffes zu gehen, habe ich nicht. Erst jetzt hat der eigentliche Kampf begonnen. Ich fürchte, es wird noch viel Blut vergossen werden. Die Schuld liegt aber auf Seiten der britischen Regierung. — Reitz bemerkte, der Guerillakrieg werde sich über ein ungeheures Gebiet erstrecken. Die Buren würden sich wahrscheinlich nach Lydenburg zurückziehen, wo sie viele Monate Widerstand leistet könnten.

* London, 8. Juni. Reuter meldet aus Mafeking: Oberst Plumer habe am 28. Mai Meeruz ohne Widerstand genommen.

* Campbell (Griqualand West), 8. Juni. Es wird gemeldet, daß General Warren am 5. Juni Campbell ohne Widerstand besetzte.

* Glasgow, 7. Juni. Campbell Banner man hielt hier eine Rede, in der er u. a. bemerkte, die endgültige Regelung der südafrikanischen Frage müsse auf dem beiderseitigen Interesse beider Seiten in der Kapkolonie, England wie Holland, begründet sein, für welche letztere die größten Interessen in Frage kämen. Die eroberten Staaten müßten zum Reich gehören; aber nach der festen Begründung der Reichsgewalt müsse England die Verantwortung annehmen und ihnen baldmöglichst die Rechte der Autonomie verleihen, deren sich die übrigen Kolonien erfreuen. Diese Unabhängigkeit werde notwendigweise stark beschränkt werden und eigentlich wertlos sein, er würde aber selbst eine beschränkte Unabhängigkeit der Verwaltung als Kronkolonie vorziehen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* Berlin, 7. Juni. Der Chef des Kreuzergeschwaders in Tschifu ist telegraphisch angewiesen worden, ein Detachement nach Tientsin zu entsenden und nach Vereinbarung mit dem kaiserlichen Gesandten in Peking sich mit den Geschwadern der übrigen Mächte über weitere Maßregeln zum Schutze der dortigen Europäer zu verständigen.

* Berlin, 8. Juni. Der große Kreuzer „Hansa“ ist am 7. d. M. der kleiner: „Gefion“ am 8. d. M. von Tientsin nach Taku abgegangen.

* London, 7. Juni. Von einer politischen Aktion der Mächte in China ist gegenwärtig keine Rede. Die Gesandten in Peking, ebenso wie die Konsuln in Tientsin berathen gemeinsam über die Maßnahmen zum Schutze von Leben und Eigentum. Die Befehlshaber der Geschwader handeln in Verbindung mit den Gesandten in Peking und berathen sich falls gemeinsam. In wohlunterrichteten Kreisen heißt es, es sei keine Rede davon, daß irgend eine Macht unabhängig von der anderen vorgehe. Der Bericht, daß die russischen Truppen bereit seien, in China einzurücken, werde kein Klauen beigemessen. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß russische Truppen von Port Arthur abziehen werden. Hinsichtlich des Vorgehens der Vereinigten Staaten werde kein Zweifel hegen, daß der amerikanische Gesandte in Peking, so weit es sich um Schutz von Leben und Eigentum handele, mit seinen europäischen Kollegen zusammengehe, andererseits aber glaubt man, daß die Vereinigten Staaten sich nicht in politische Maßnahmen werden verwickeln lassen. — Der Reutersche Korrespondent, der heute mit dem Eisenbahngesetz Tientsin verließ, um nach Peking zurückzukehren, kam bis 32 Meilen von Tientsin. Dort verbot der chinesische General Nihsch, der bei Yangsun, 18 Meilen von Tientsin, mit 60 Soldaten den Zug bestiegen hatte, die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxers besetzt und die Fortsetzung der Reise gefährlich sei. Der Korrespondent sah überall die Aufschrift „Tod allen Fremden.“ Die Truppen an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Soldate sind von den Boxern angeschlagen, in denen gedroht wird, alle Fremden am Samstag zu tödten.

* Peking, 7. Juni. Seit zwei Tagen ging hier keine Post aus Tientsin ein. Nachmittags fand eine Zusammenkunft der fremden Gesandten statt, in der berathen wurde, ob eine besondere Audienz zu fordern sei. Eine Entscheidung wurde jedoch nicht getroffen.

* Tientsin, 7. Juni. Die Eisenbahnverbindung mit Peking ist seit Montag unterbrochen. Es herrscht die Ansicht vor, daß die einzige Art für die fremden Mächte, der unzutraglichen Lage entgegenzutreten, sei, daß die Mächte die Aufsicht über die Linie in die Hand nehmen, bis die chinesische Regierung im Stande ist, die Verbindung mit der Hauptstadt aufrecht zu erhalten.

* London, 8. Juni. Die „Times“ melden aus Peking vom 7. d. M.: Das Tzung-li-Yamen versprach, daß die Eisenbahnverbindung am Samstag wieder hergestellt sei. Zugleich protestirte dasselbe dagegen, daß noch immer englische Truppen gelandet werden. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche, worin es heißt, britische Marineoffiziere erzielten Befehl, den Weg nach Peking zu erzwingen. Im ganzen seien 90 Mann gelandet worden, eine Truppenmacht, welche größer sei als die aller andern Mächte zusammengenommen.

* Tientsin, 8. Juni. Neutermeldung vom 7. Juni. Etwa 20 Meilen von Tientsin in der Richtung auf Taku ist zwischen Chinesen und Boren ein Gezecht im Gange. Gestern kam es auf der Straße nach Taku zu einem Zusammenstoß. Auf dem hiesigen Bahnhofe warten 75 englische Marineoffiziere auf die Erlaubnis, nach Peking zu fahren. Es heißt, daß die Chinesen ihnen Schwierigkeiten in den Weg legen. Bei Paotingfu sollen die chinesischen Truppen geschlagen sein. Zwei französische Kreuzer „Dentrecasteaux“ und „Jean Bart“, sowie ein russischer „Koffijer“ sind in Taku eingetroffen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Potsdam, 8. Juni. Seine Majestät der Kaiser nahm heute die Besichtigung des Regiments Gardes du Corps und des Regiments Leibgardebataillon auf dem Bornstädter Felde vor. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der Besichtigung bei.

* Berlin, 8. Juni. Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung die Vorlagen betr. die Zulassung weiblicher Personen zu ärztlichen Prüfungen und betr. den Abschluß des Zusatzvertrages zu dem Auslieferungsvertrage mit Belgien vom 24. Dezember 1874 den zuständigen Ausschüssen und erstellte dem Entwurf des Gesetzes betr. die Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches nach den Beschlüssen des Reichstages seine Zustimmung. Ferner wurde dem Ausschussbericht über die Aufhebung der Zusatzbestimmung zum Vertrag vom 12. September und 30. Oktober 1898 über die Unterhaltung der deutschen Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien und dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete Zustimmung erteilt.

* Berlin, 8. Juni. Die „Berl. Pol. Nachr.“ melden: Im Abgeordnetenhaus wird eine Interpellation über die Vorgänge in Konig erwartet.

* Krefeld, 8. Juni. Von einer dichtgedrängten Menschenmenge freudig begrüßt, trafen die Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision gestern Mittag hier ein. Nach der Begrüßung durch den Beigeordneten Dr. Oppermann fand im Vereinslokal der Marinebereinigung Frühstückessen statt. Nach dem Besessenen erfolgte eine Rundfahrt durch die feierlich geschmückte Stadt.

* Hannover, 8. Juni. Der Polizeipräsident machte bekannt, daß aus Anlaß der im Zusammenhang mit dem Ausstand der Straßenbahnangelegten vorgekommenen Unfälle in 14 Straßen, die am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren, sämtliche Restaurationen, Schankwirtschaften und Hausstätten um 9 Uhr Abends geschlossen werden müssen.

* Hannover, 8. Juni. Die Ruhestörungen infolge des Straßenbahnstreiks dauern fort. Viele Versammlungen wurden vorgenommen.

* Wien, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dauerte die Diskussion fort. Die Sitzung begann mit der Verlesung des Einlaufs. Der Präsident unterbricht um 3 Uhr die Verlesung und setzt die nächste Sitzung auf morgen an. Ballinger (Rath. Volksp.) beantragt, für morgen den Gesetzentwurf betreffend Aenderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Jaworski beantragt, zunächst über das Budgetprovisorium und dann erst über die Gewerbeordnung zu verhandeln. Bei der Abstimmung wird der Antrag Ballinger angenommen.

* Wien, 8. Juni. Nach einer Meldung des „Fremdenblatts“ erklärten die Gesandten in der gestrigen Konferenz der Osmänner der Rechte, daß sie von der Obstruktion nicht ablassen könnten. Kathrein erklärte namens der katholischen Volkspartei, daß nach der Erklärung der Gesandten das gemeinsame Band zerrissen sei. Die katholische Volkspartei könne als deutsche und konfessionelle Partei nicht im Bunde mit einer obstruktionistischen Partei stehen. Kathrein betonte, daß eine einseitige Besetzung in sprachlicher Beziehung unmöglich sei, da nur die Obstruktion von der einen auf die andere Seite übertragen würde. Wenn eine friedliche Lösung nicht gelinge, so werde kommen, was kommen müsse. Dipauli trat für eine Aenderung der Geschäftsordnung ein, durch die die Obstruktion unmöglich gemacht würde. Graf Palffy sprach sich gegen die Obstruktion aus und empfahl Verständigung des geschiedenen Bunsches nach Aufhebung des Künbinger'schen Erlasses. Graf Djiederzky erklärte sich namens des Polenklubs bereit, mit allen zulässigen Mitteln die parlamentarische Erledigung der Staatsnotwendigkeiten anzustreben. Seine Parteigenossen wollten jede Vermittlungsaktion zur Herbeiführung einer Verständigung unterstützen. Jaworski schloß die Konferenz, indem er feststellte, daß dieselbe resultatlos verlaufen sei, weil die Gesandten an der Obstruktion festhielten. — Mit der gestrigen Konferenz hörte die Rechte auf zu bestehen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung, mehrfacher Anregungen entsprechend, eine Konferenz der Osmänner aller arbeitswilligen Parteien einberufen werde, in der hauptsächlich die Frage der Abhaltung von Abendstunden erörtert werden solle.

* Wien, 8. Juni. Prinz Kotobito von Japan ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und bei seiner Ankunft vom Erzherzog Franz Ferdinand empfangen worden. Vom Bahnhofe begab sich der Prinz und der Erzherzog nach der Hof-

burg, wo der Prinz von seiner Majestät dem Kaiser begrüßt wurde.

* Paris, 8. Juni. Seine Majestät König Oskar ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von Präsident Loubet empfangen worden.

* Rom, 8. Juni. Dr. Lappont erklärte einem Vertreter der „Agenzia Stefani“, der Papst sei nicht unwohl, sondern nur ermüdet infolge des gestrigen 24stündigen Empfanges spanischer Pilger.

* Madrid, 7. Juni. Der Ministerrath beschloß gestern mit dem Plane der Umwandlung der 4proz. amortisirbaren Kolontalschuld in eine 4proz. dauernde Schuld.

* Sofia, 8. Juni. Fürst Ferdinand ist aus Egenthal wieder hier eingetroffen.

* St. Petersburg, 8. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing den deutschen Geschäftsträger, Gesandten v. Tschirschy-Vogendorff in Szarskoje-Selo in Privataudienz.

* St. Petersburg, 8. Juni. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra wurde gestern durch Gottesdienste in Jaroskoje-Selo und Petersburg feierlich begangen. Abends fanden glänzende Illuminationen statt.

* Warschau, 8. Juni. Der Schah von Persien ist gestern hier angekommen. Bei der Fahrt zum Residenzschloß bildete die gesammte Garnison in der Straße Spaller.

* New-York, 7. Juni. Die demokratischen Konventionen von Indiana, Süddakota und West-Virginien stimmten der Aufstellung Bryan als Präsidentschaftskandidaten zu.

Verschiedenes.

* Berlin, 8. Juni. (Telegr.) In der gestrigen Sitzung der Schulkonferenz wurden im engsten Anschluß an die Beratungen der 1890er Schulkonferenz mehrere Fragen behandelt, die sich auf den Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien bezogen, wobei sich ein lebhaftes Interesse für die unverminderte Aufrechterhaltung des griechischen Unterrichts im Gymnasium und für dessen methodische Verbesserung kundgab.

* Posen, 8. Juni. (Telegr.) Die 16. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wurde gestern Mittag durch Prinz Joachim Albrecht, in Vertretung seines Bruders, des Präsidenten der Gesellschaft, Prinzen Friedrich Heinrich, mit einem Kaiserhoch eröffnet. Minister v. Niquel entschuldigte das Ausbleiben des Reichskanzlers. Außerdem war der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein anwesend. Prinz Friedrich Heinrich war dienstlich verhindert und traf erst Nachmittags ein. Die Ausstellung ist sehr reich besetzt.

* Konig, 8. Juni. (Telegr.) Gestern ereigneten sich in den späteren Abendstunden wieder lärmende Straßentünder gegen die Juden. Um 10 Uhr Abends ertönte Feueralarm. Es brannte ein zur Synagoge gehöriger Schuppen. Der Lärm auf den Straßen hatte aufgehört.

* Hannover, 8. Juni. (Telegr.) Gestern trat hier der Verein der deutschen Chemiker zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Vortrath Dr. Caro-Mannheim begrüßte die erschienenen Ehrengäste und Mitglieder. Es folgte sodann der Festvortrag des Ehrenmitglieds Geh. Rath Dr. Winkler-Freiberg.

* Elbing, 8. Juni. (Telegr.) Auf der See bei Terton, Kreis Heidenburg, ertranen bei einer Bootfahrt vier Rutscher. Das Boot war durch Schanckeln gekentert.

* Pirna, 8. Juni. (Telegr.) Gestern früh um 4 Uhr gerieth das Magazingebäude der Festung Königstein in Brand. Trotz schneller Hilfe verbrannten viele Vorräthe, besonders militärische Bekleidungsgegenstände. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

* München, 8. Juni. (Telegr.) Im Anschluß an die Meldung, daß die Wiener Akademie der Wissenschaften die Einrichtung eines phonographischen Archivs plane, theilt Professor Brauer-Würzburg in der Beilage der „Allg. Stg.“ mit, daß auf seine Veranlassung bereits seit 1898 der Verein für bairische Volkskunde mit eigenen Phonographen zahlreiche Proben der bäuerlichen Mundarten Unterfrankens und Mittelfrankens fixirte, so daß der Verein schon einen Grundstock zu einem phonographischen Archiv besitze.

* Nürnberg, 8. Juni. (Telegr.) Der Philologe Oberstudienrath Dr. Kutenrleth ist gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 9. Juni. 32. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Damenblatten giltig.) „Götter und Menschen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe von 1773. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr. Sonntag, 10. Juni. Abth. B. 57. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing, Textbearbeitung von Adolf Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 8. Juni 1900. Einem barometrischen Maximum über dem südwestlichen Mitteleuropa liegt heute ein Depressionsgebiet gegenüber, das Minima über dem mittleren Skandinavien und bei St. Petersburg aufweist. In Deutschland, das auf der Grenze zwischen hohem und niedrigem Luftdruck liegt, ist das Wetter unbeständig und stellenweise regnerisch. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abol.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in %		
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.6	18.4	10.8	68	SW	bedeckt
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.2	15.0	10.5	88	SW	heiter
8. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	750.1	19.9	8.5	49	W	„

Höchste Temperatur am 7. Juni: 21.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.0.

Niederschlagsmenge des 7. Juni: 1.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 8. Juni: 4.52 m. gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

(Wädertatistik.) Die Gesamtfrucht der im Monat Mai im hiesigen Friedrichsbad verabfolgten Wäder betrug 15531. Die 9288 Schwimmbäder vertheilen sich auf 3467 Herren, 1106 Knaben, 592 Damen, 1267 Mädchen und 2851 zu ermäßigten Preisen am Mittwoch und Samstag Abend. — In der neueröffneten Kurabtheilung wurden insgesamt 1064 Kurwäder, zumeist auf ärztliche Verordnung, verabfolgt.

Statt jeder besonderen Mittheilung.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsere theuere Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Jeannette Wasmer

geb. Dennig heute Vormittag kurz nach 2 Uhr nach schwerem Leiden im elterlichen Hause sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Julius Wasmer, Postdirektor, Karl Wasmer, prakt. Arzt, Friedrich Wasmer, Rechtspraktikant.

Todes-Anzeige.

Am 6. Juni verschied in Neckargemünd, wo er Linderung seiner Leiden suchte, unser langjähriger Prokurist und Kassier

Herr Wilhelm Krieger.

Der Entschlafene, welcher unserem Institute seit Januar 1871 angehörte, hat es verstanden, durch eifrigste Pflichterfüllung und treue Hingebung in seinem Amte, sich stets die Achtung seiner Vorgesetzten und die Anhänglichkeit seiner Kollegen zu erwerben.

Wir werden dem Entschlafenen immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Direction und die Beamten der Badischen Bank.

Die 33. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten 33. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867, woran die am 2. April l. J. gezogenen 63 Serien:

- 13, 306, 321, 375, 378, 387, 406, 431, 482, 541, 577, 601, 614, 656, 662, 665, 666, 718, 749, 809, 812, 859, 873, 962, 968, 987, 998, 1043, 1058, 1079, 1140, 1254, 1320, 1325, 1353, 1432, 1468, 1550, 1645, 1698, 1725, 1774, 1776, 1784, 1795, 1833, 1862, 1866, 1870, 1902, 1905, 1940, 1977, 2022, 2055, 2091, 2143, 2149, 2194, 2274, 2361, 2364, 2374.

Theil genommen haben, sind nachstehende Schuldverschreibungen mit den beigefügten, durch den Tilgungsplan bestimmten Kapitals- und Prämien-Beträgen gezogen worden:

Table with 2 columns: Schuldversch. Nr. and Betrag. Includes entries like 53930 mit 120000 M, 89749 mit 36000 M, etc.

Schuldversch. Nr. 637, 649, 18704, 21538, 28850, 30027, 48367, 48389, 49317, 66388, 71567, 77484, 84897, 93285, mit je 600 Mark.

Alle übrigen zu den oben bezeichneten 63 Serien gehörigen Schuldverschreibungen werden lediglich mit dem Nennwerthe von je 300 M eingelöst.

Die Zahlung vorgenannter Kapitals- und Prämien-Beträge erfolgt vom 1. August laufenden Jahres an bei der unterzeichneten Kasse, sowie bei den hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner bei den Bankhäusern M. A. von Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin und W. S. Ladenburg und Söhne in Mannheim gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen, noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Talons.

Die Verzinsung der verlosenen Schuldverschreibungen hört mit dem 1. August laufenden Jahres auf.

Wer die Zahlung vor dem Heimzahlungstermin zu empfangen wünscht, kann solche bei den hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten, so zwar, daß die den Nennwerth übersteigenden Prämien mit einem Abzug von 3%, für's Jahr vom Einlösungstage bis zum Verfalltag gerechnet diskontirt werden.

Bei diesem Anlaß werden die Besitzer folgender Schuldverschreibungen, welche von den früheren Verlosungen noch ausstehen, aufgefordert, die bezüglichen Beträge zu erheben:

- Nr. 713, 731, 1220, 1354, 1387, 3030, 9690, 10214, 10215, *10509, 12048, 12107, 12113, 12123, 12133, 12143, 12530, 12688, 19610, 19849, 20180, 22534, 22669, 24169, 25032, 25046, 25047, 25048, 25156, 25470, 28504, 28513, 28524, 31594, 36305, 37623, 38807, 38811, 38850, 40735, 40736, 40833, 40835, 42470, 44936, 44939, 44941, 44942, 50077, 51129, 51150, 51572, 57650, 61869, 64281, 64288, 64294, 67229, 70816, 77038, 77039, 79132, 81022, 81026, 86414, 86424, 86437, 88512, 88516, 88530, 88532, 89082, 90837, 93198, 93390, 93502, 93542, 93544, 93546, 100906, 100910, 110005, 110007, 110806, 110823, 112512, 112513, 112526, 113004, 113012, 113013, 113026, 114344, 118063, 119972, 119985.

Die mit * bezeichnete Schuldverschreibung Serie 211 Nr. 10509 ist dem Besitzer abhanden gekommen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1900.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Göller.

Mark 12,000.—

meist Geldgewinne dabei I. Treffer M. 3000.— baar kommen zur Auspielung am 4. Juli in der

Pforzheimer Ausstellungs-Lotterie

Loose à 1.—, 11 Stück = 10.—, Porto und Liste 25 Pf. bei Carl Götz, Lederhandlung u. Bankgeschäft Karlsruhe i. B.

Heidelberg. Einem pp. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich Samstag den 2. Juni d. J. unter der Firma

„Restaurant Kaiserhof“

Brückenstraße Nr. 35 u. 37 im Stadttheil Neuenheim ein feines Wein- und Bier-Restaurant nebst Billardsaal eröffne. Durch Verabreichung gut zubereiteter Speisen, vorzüglichem Mittagstisch, reiner Weine und sonstiger Getränke, namentlich den Ausschank der als vorzüglich bekannten Biere des Münchener „Augustinerbräu“ und echten Pilsener Bieres hoffe ich, den guten Ruf meines Geschäftes, gleichwie früher im „Rodensteiner“ und „Perle“ auf's Neue betätigen zu können.

Heidelberg, den 30. Mai 1900. Josephine Voigt. B388.9

Luftkurort Neueck

bei Furtwangen, bad. Schwarzwald. 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachtvolle Aussicht m. bequemen, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer R. Straub, zum „Freiburger Hof“.

Wohnungs-Nachweis u. Haus-Kauf

durch Adolf Jost, Karlsruhe, Kaiser-Allee 63.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Patent-Bureau C. KLEYER Karlsruhe, INGENIEUR & PATENTANWALT

Büro: Mannheimer O 5, 12. Hauptbureau: Telefon Nr. 1303.

Bürgerliche Rechtskreite.

B. 575. Nr. 10013. B. 575. Nr. 10013. B. 575. Nr. 10013. Ueber den Nachlaß des Landwirths Stefan Dreisel jun. in Barnsbald wurde heute am 6. Juni 1900, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Ueberwindung nachgewiesen ist.

Der Rechtsagent Karl Christ hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. Juli 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 26. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Juli 1900 Anzeige zu machen.

B. 573. Nr. 9910. B. 573. Nr. 9910. Ueber das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Stefan Müller in Bülberthal ist heute am 5. Juni 1900, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden, da dessen Ueberwindung dargelegt ist und er seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Rechtsagent Carl ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 12. Juli 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 2 zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie

über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 26. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Juli 1900 Anzeige zu machen.

B. 571. Tauberbischofsheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Treiber in Tauberbischofsheim wird, da Zahlungseinstellung vorliegt, auf dessen Antrag heute am 6. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsagent Scherwin hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 27. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 29. August 1900, Vormittags 9 Uhr, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1900 Anzeige zu machen.

B. 512. Waldshut. Im Konkurs gegen Blasius Bächle in Altpfarg findet demnach die Vertheilung statt. Der Massebestand beträgt 10109 M. 97 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen — M. — Pf. Die nicht bevorrechtigten 28,141 M. 51 Pf. Die Gläubiger werden auf § 152/53 der Konk.-Ordg. aufmerksam gemacht und haben unter 2 Wochen den Nachweis zu liefern.

B. 572. Nr. 15015. Mosbach. Ueber das Vermögen des Aron Bodian, Handelsmanns in Heinsheim hat Gr. Amtsgericht Mosbach auf seinen Antrag heute am 6. Juni 1900, Nachm. 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsagent R. Vadenburger hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1900 bei dem Gerichte schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen

Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konk.-Ordg. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf Montag, 9. Juli 1900, Vorm. 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Mosbach Termin anberaumt. Zugleich wird folgende heutige richterliche Verfügung verkündet: Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1900 Anzeige zu machen. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht: Heber.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Arbeiten zur Vergrößerung der Güterhalle und Verlegung des Verladeplatzes auf Station Triberg sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

- 1. Grab- und Maurerarbeit 1420
2. Zimmerarbeit 3200
3. Schlofferarbeit 1000
4. Schieferdeckerarbeit 785
5. Anstreicherarbeit 445

Die Angebote sind längstens bis zum 18. Juni d. J. Abends 6 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an der Station August der Höhebergbahn angekommen.

Karlsruhe, den 6. Juni 1900. Der Großh. Bahnbauinspektor. B. 593. Karlsruhe.

Südwestdeutsche Schweizerische Güter-Verkehr.

In dem Ausnahmestarif Nr. 6 (für Holz des Spezialtarifs III u. f. w.) des Tarifbestandes II A werden mit Gültigkeit vom 10. Juni 1900 weitere Zuschläge für eine Anzahl badische Stationen mit der Station August der Höhebergbahn aufgenommen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen ausgestellten und unterhalb bleibenden Gegenstände wird auf diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt:

- 1. G. Landwirthschaftliche Ausstellung zu Coburg (9. Juni bis 11. Juni)
2. Große Uhrenausstellung in Leipzig (12. August bis 2. September 1900).

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Juni 1900 ist der gemeinsame Schweizerische Ausnahmestarif für feuchten Holzstoff, Holzgallertstoff ac., vom 1. November 1898, welcher auch im Verkehr nach den diesseitigen Stationen Basel Bb. Bf. und Waldshut Anwendung findet, auch für Sendungen ab den Stationen Bex und Bernabag der Jura-Simplon-Bahn anwendbar.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1900 wird in das Waarenverzeichnis des gemeinsamen Schweizerischen Ausnahmestarfs Nr. 3 für Lebensmittel, vom 1. Mai 1894, welcher auch für den Verkehr zwischen Basel Bad. Bf. und Waldshut einerseits und Schweizerischen Stationen andererseits Anwendung findet, der Artikel „Chocolade“ aufgenommen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der in Nummer 144 dieser Zeitung vom 27. Mai 1900 abgedruckten Bilanz der Preussischen Renten-Versicherung-Anstalt zu Berlin vom 31. Dezember 1899 muß unter „Passiva“ bei der Gesamtsomme der Spezialreserven statt „6 638 402 M. 75 Pf.“ heißen „6 638 402 M. 57 Pf.“